



# Blickwechsel

Einblicke in die Hospizarbeit Gifhorn e.V.

Winter 2021

Nr. 61



In diesem Heft

# Blickwechsel 01

**Editorial**

Dr. Dagmar Borkowsky  
zu dieser Ausgabe ..... 3

**Interview**

Ingrid Pahlmann gibt einen  
Ausblick in die Zukunft ..... 4

**Jahreshauptversammlung**  
des Hospizvereins ..... 6

**Neue Hospizbegleiter**  
und -begleiterinnen ..... 8

**Welthospiztag** ..... 9

**Wunschmomente**  
gemeinsam erleben ..... 10

**Spenden** ..... 12

**Kinderhospizbegleiter**  
und -begleiterinnen ..... 13

**Trauercafé**  
Hoffnungsschimmer ..... 14

**Trauerbegleitung** als  
wichtiges Element der  
Hospizarbeit ..... 15

**In der Trauer begleiten**  
Zertifikatskursus ..... 16

**Wir über uns**  
Patientenverfügung ..... 18

Koordinatorinnen ..... 19

SONne ..... 20

**Trauercafés**  
Termine ..... 21

**Tag der Toten** ..... 22

**Besuch im Ruhewald**  
Ribbesbüttel ..... 24

**Wanderung**  
der Ehrenamtlichen ..... 25

**Hotel zu den zwei Welten**  
Theater in Gifhorn ..... 26

**Interview mit**  
Parissa Schulz-Pedersen ..... 27

**Die vier Kerzen** ..... 30

**Gottesdienst zum**  
Gedenken an  
verstorbene Kinder ..... 31

**Medientipps**  
"Mehr vom Leben"  
"Vom Sterben" ..... 32

**Das Redaktionsteam** ..... 33

**Der Vorstand**  
Hospizverein ist präsent ..... 34

**Beitrittsformular**  
Antrag auf Mitgliedschaft ..... 35

**Kontaktdaten**  
des Hospizbüros Gifhorn ..... 36

# Edi tor ial



Ein ereignisreiches und schwieriges Jahr geht zu Ende. War die Arbeit des Hospizvereins Gifhorn Anfang des Jahres geprägt von den erfolgreichen Bemühungen, die Begleitung von Schwerstkranken durch unsere Ehrenamtlichen auch in Corona-Zeiten aufrechtzuerhalten, so konnten wir im Sommer wieder „durchatmen“ und in unseren Begegnungen mehr menschliche Nähe zulassen.

Über die Arbeit des letzten Jahres informieren wir Sie in den Beiträgen zur Mitgliederversammlung und im Grußwort der 1. Vorsitzenden, Ingrid Pahlmann.

Neue Hospizbegleiter und -begleiterinnen sowie Trauerbegleiterinnen wurden erfolgreich geschult und können ihre Arbeit nun aufnehmen. Ausflüge der Ehrenamtlichen zum Ruhe-

wald in Ribbesbüttel und zur Bundesgartenschau in Erfurt konnten im Sommer stattfinden. Präsent war der Hospizverein auch am Welthospiztag in der Fußgängerzone in Gifhorn und bei der Organisation eines bemerkenswerten Theaterabends mit dem Figurentheater Marmelock.

Einen kulturell ganz anderen Umgang mit dem Thema Tod und Sterben erwartet Sie in dem Artikel „Tag der Toten“.

Vorgestellt wird in diesem Heft auch das neue Redaktionsteam des Blickwechsels und eine ehrenamtliche Begleiterin des Hospizvereins Gifhorn.

Wir wünschen Ihnen Kraft und Geduld für die nächste, sicher nicht leichte Zeit und melden uns im Frühjahr 2022 wieder zurück.

Dr. Dagmar Borkowsky

# Ein himmlischer Gruß zum Weihnachtsfest

Vorsitzende Ingrid Pahlmann gibt auch einen Ausblick in die Zukunft

**Einen weihnachtlichen Gruß überbringt Ingrid Pahlmann, die Vorsitzende des Vereins Hospizarbeit Gifhorn allen Leserinnen und Lesern. Sie beginnt mit einem Gedicht von Phil Bosmans.**

## Himmlisch

Wenn du müde geworden bist  
vom Laufen nach den Sternen,  
um den Menschen in der Nacht  
ein wenig Licht zu bringen,  
dann setz dich in der Stille nieder  
und lausche auf die Quelle.  
Wenn du tief genug vordringst  
zum Kern der Dinge, bekommst du Augen,  
um unsichtbare Dinge zu sehen,  
und Ohren, um unhörbare Dinge zu hören.  
Wenn die Lichter der Menschen verlöschen  
und der Lärm der Welt verstummt,  
dann sehen wir wieder die Sterne,  
dann hören wir wieder die Stille.  
Es gibt Sterne in der Nacht,  
die wir noch nie gesehen haben.  
Wenn es noch dunkler wird, sehen wir sie.  
Hoffnung ist da, ein Ausweg,  
denn du siehst weiter.  
Du schaust nach oben.

Phil Bosmans

Sehr geehrte liebe Mitglieder, liebe Hospizfamilie, wieder liegt ein ereignisreiches Jahr hinter uns, wieder ein Jahr, in dem das bösartige Coronavirus uns die Arbeit und unser aller Zusammenleben bestimmt und erschwert hat. Aber auch ein Jahr, das



Ingrid Pahlmann

wieder gezeigt hat, dass wir standgehalten, dass wir unsere Tätigkeit für die Menschen im Landkreis Gifhorn aufrecht erhalten haben, dass die Verlässlichkeit der Hospizarbeit deutlich gemacht hat. Auch im vergangenen Jahr haben hilfeschuchende Menschen in unserem Verein einen Ansprechpartner gefunden, der sie unterstützt und nicht allein gelassen hat.

Das ist natürlich hauptsächlich unserem tollen Team zu verdanken, unseren Koordinatorinnen Jeannette Ehlers, Susanne Gaus und seit Mai des Jahres auch Petra Campe, die die Stelle von Heidrun Hoffmann übernommen hat, die uns im April verlassen hat. Dieses Team hat es ermöglicht, dass ungeachtet eigener Gefährdun-



gen weiter Hausbesuche gemacht wurden, sogar unter besonderem Einsatz Hilfestellung im Heliosklinikum geleistet werden konnte. Dass auch unsere Schulungskurse fortgeführt werden konnten und wir wieder neue Begleiter und Begleiterinnen in unseren Reihen willkommen heißen konnten. Vielen herzlichen Dank dafür.

Dank auch an unsere guten „Bürogeister“ Isrit Wegmeyer und Christine Zecchino, die unter strengsten Auflagen auch unser Büro so weit wie möglich offen und so am Laufen gehalten haben.

Wir blicken nun hoffnungsfroh auf das Jahr 2022 und wünschen uns alle sicherlich ein Jahr ohne große Einschränkungen, ein Jahr, in dem wir alle wieder mehr Normalität leben können. Wir blicken aber auch wieder auf ein Jahr, dass uns trotzdem einige Veränderungen bringen wird. Wenn Sie die Konrad-Adenauer-Straße entlang fahren, sehen Sie, dass das Hospizhaus wächst und immer mehr Gestalt annimmt. Das heißt für uns, ab September/Oktober 2022: Koffer packen und umziehen in die neuen Räumlichkeiten. Wir haben die uns zgedachten Büroräume bereits im Rohbau besichtigt und freuen uns auf unser neues Zuhause und das Miteinander von Palliativstation, Stiftung und Hospizarbeit vor Ort. Zur Zeit sind wir in Gesprächen mit der Betreibergesellschaft und der Stiftung, um die gemeinsame Arbeit zu koordinieren und in gute Bahnen zu lenken.



Auch für uns und unsere Begleiter und Begleiterinnen wird es durch das Nebeneinander von stationärer und ambulanter Begleitung natürlich neue Herausforderungen geben. Ich weiß aber, dass sich alle Beteiligten auf das neue Haus und die neue Arbeit freuen.

Mit dem stationären Hospiz schließen wir im Landkreis dann eine weitere Lücke zur bestmöglichen Versorgung schwerstkranker Menschen. Damit gibt es für die Hilfesuchenden neben der ambulanten Versorgung zu Haus endlich auch die Möglichkeit der stationären Hospizversorgung hier vor Ort. Freuen wir uns darauf!

Nun möchte ich Ihnen allen in Namen des gesamten Vorstands eine wunderbare, entspannte Adventszeit, ein frohes, besinnliches Weihnachtsfest und ein gutes, friedvolles Neues Jahr wünschen! Bleiben Sie vor allem gesund!

Ihre Ingrid Pahlmann

# Jahreshauptversammlung des Vereins Hospizarbeit Gifhorn

Vorsitzende Ingrid Pahlmann: „Wir sind auch in schwierigen Zeiten da!“



„Das letzte Jahr hat uns durch Corona ganz besonders gefordert. Deshalb danke ich allen Ehrenamtlichen und den Koordinatorinnen. Sie alle haben dazu beigetragen, dass die Hospizarbeit in Gifhorn gezeigt hat, dass wir auch in schwierigen Zeiten da sind.“ So begann Ingrid Pahlmann, die Vorsitzende des Vereins Hospizarbeit Gifhorn ihren Bericht bei der Jahreshauptversammlung, die in der Paulus-Gemeinde stattfand.

Pahlmann erinnerte weiter an die Mitgliederbefragung, deren Ergebnisse voraussichtlich an einem Ehrenamtsabend präsentiert werden sollen.

In Bezug auf den Bau des Hospizhauses betonte sie, dass mit der Fertigstellung im September oder Oktober 2022 gerechnet werde. „Der Bau ist voll im Zeitplan“, so Pahlmann. Dem Verein Hospizarbeit Gifhorn werden dort unter anderem drei Büroräume sowie ein Schulungsraum und ein Raum der Stille zur Verfügung stehen.

Pahlmann freute sich auch über 13 neue Sterbebegleiterinnen und -begleiter. Außerdem stellte sie fest, „dass der Bedarf an Trauerarbeit immer weiter ansteigt. Deshalb geht mein besonderer Dank auch an die Teams der Trauerbegleitung.“

Ein Wermutstropfen sei allerdings, dass das Spendenaufkommen im vergangenen Jahr um etwa 50 Prozent gesunken sei. „Ich danke allen Spenderinnen und Spendern. Ohne diese Spenden könnten wir unsere Arbeit so nicht aufrecht erhalten.“

„Wir haben 2020 58 Menschen bis zum Lebensende begleitet“, erklärte Koordinatorin Jeanette Ehlers in ihrem Bericht der Geschäftsstelle. „Corona war eine sehr große Herausforderung in der Begleitung – gerade in Bezug auf das Halten des Abstandes zu den Patienten“, betonte Ehlers weiter. „Außerdem wurden von uns sechs unbedachte Menschen bei ihrer Beerdigung begleitet“, sagte die Koordinatorin. Es gebe inzwischen 70 ehrenamtliche Sterbegleiterinnen und -beglei-

ter. Ehlers erinnerte auch an die Arbeit der Ehrenamtlichen auf der Corona-Station im Gifhorer Krankenhaus.

Die Trauerarbeit sei ein breit gefächertes Feld. Neben den Trauercafés, die 2022 ihr zehnjähriges Bestehen feiern, gebe es auch Kurse für Kindertrauerbegleiter. Dort gehe es unter anderem darum, Kinder, die ein Elternteil verloren haben, zu begleiten und Kindern, die eine seltene Erkrankung haben, zur Seite zu stehen.

Isrit Wegmayer erstattet in Vertretung von Schatzmeister Andreas Rother den Kassenbericht. Zum Abschluss gab es für die Koordinatorinnen sowie alle anwesenden Ehrenamtlichen von der Vorsitzenden Ingrid Pahlmann Blumen als Dankeschön.

Peter Chavier



## Trotz Pandemie: 13 neue Hospizbegleiterinnen und -begleiter

Nächster Kurs beginnt im Frühjahr 2022



Auch in der Pandemiezeit ist es gelungen, einen Vorbereitungskurs für neue ehrenamtliche Hospizbegleiter und Hospizbegleiterinnen zum Erfolg zu führen. Im Rahmen einer Feierstunde erhielten die 13 „Neuen“ ihr Zertifikat. Die Begleiter und Begleiterinnen wurden 9 Monate auf ihre Aufgabe vorbereitet, schwerstkranke und sterbende Menschen sowie ihre An- und Zugehörigen zu begleiten, für sie da zu sein, nahe zu sein und zu unterstützen, wo Hilfe benötigt wird. Dies erfolgt Zuhause, in Alten- und Pflegeheimen, im Krankenhaus oder in einem Hospiz.

Die Begleitungen erstrecken sich oft über Wochen und Monate. Begleitung bedeutet: Herauszufinden, was jedem einzelnen Menschen in seiner letzten Lebensphase gut tun könnte. Jeder Mensch ist einzigartig im Leben und im Sterben. Die ehrenamtlichen Begleiterinnen und Begleiter unter-

stützen auf unterschiedlichste Weise, wie etwa nochmal einen Kaffee trinken gehen, mit dem Rollstuhl spazieren fahren, da sein, wenn jemand nicht allein sein möchte oder zu hören. Die Hospizarbeit ist sehr dankbar, dass sich jedes Jahr wieder Menschen finden, die diese Arbeit unterstützen möchten, da der Bedarf an Begleitungen wächst.

Der nächste Vorbereitungskurs wird im Frühjahr 2022 beginnen. Weitere Infos gibt es unter Tel.: 05371-990 79 01 oder E-Mail: [info@hospizarbeit-gifhorn.de](mailto:info@hospizarbeit-gifhorn.de)

Folgende Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhielten ihr Zertifikat: Doris Bartels, Sandra Bortolini Schreiber, Beate Berghahn, Marianne Dettmer, Manuela Franke, Gabi Graßold, Peter Koschützke, Birgit Krämer, Manuela Meyer, Antje Morgenstern, Klaudia Mundil-Ziebart, Sabine Peitz und Michael Schilling.



# Welthospiztag "Leben! Bis zum Schluss"

Informationsstand in der Fußgängerzone



Der Welthospiztag soll die Aufmerksamkeit für hospizliche und palliative Arbeit auf nationaler bzw. internationaler Ebene erhöhen und findet jährlich am 2. Oktoberwochenende statt.

Unter dem Motto: „Leben! Bis zum Schluss.“ organisierten die Hospizarbeit, die Hospizstiftung und das Palliativ Netz Gifhorn einen gemeinsamen Informationsstand in der Fußgängerzone. Alle drei Organisationen stehen in Gifhorn für die gemeinsame Arbeit an einem Ziel: „Das Leben kann gut zu Ende gehen, ohne es künstlich zu verlängern oder zu verkürzen, aber gut hospizlich begleitet und palliativ versorgt.“

Die ehrenamtlichen Begleiter und Begleiterinnen des Vereins Hospizarbeit Gifhorn informierten zusammen

mit den Koordinatorinnen und Mitgliedern des Vorstands über die Arbeit der ambulanten Hospizarbeit in Gifhorn. Diese Gelegenheit zu Gesprächen und Informationen wurde gut angenommen. Ein besonderer Blickfang waren in diesem Jahr die roten, bedruckten Äpfel aus dem Alten Land, die zusammen mit Informationsmaterial gerne angenommen wurden.

Den wesentlichen Aspekt der Arbeit des Vereins Hospizarbeit Gifhorn fasste die 1. Vorsitzende Ingrid Pahlmann mit den Worten zusammen: „Uns geht es darum, dass die Menschen in Würde in ihrer heimischen Umgebung sterben können, ohne Angst vor Schmerzen und Einsamkeit.“

Dr. Dagmar Borkowsky

# Wunschmomente machen es möglich

## Beeindruckender Ausflug in den Serengeti Park nach Hodenhagen



Wenn man am Ende seines Weges angekommen ist, möchte man vielleicht noch einmal gerne etwas Besonderes erleben.

Der DRK-Kreisverband hat in Kooperation mit dem Palliativnetz Gifhorn und dem Verein Hospizarbeit Gifhorn das Projekt „Wunschmomente“ ins Leben gerufen.

Sterbebegleiterin Elke Chavier erzählt von einer solch beeindruckenden Fahrt, die sie mit dem DRK durchgeführt hat.

„Seit Januar 2021 begleite ich Herrn L., der sehr tierlieb ist und sich eine Fahrt in einen Tierpark gewünscht hat“, so Chavier. Als Ziel wurde dann der Serengeti Park in Hodenhagen ausgeguckt.

Diesen Wunsch unterbreitete Elke Chavier Katja Brülls vom DRK. Das DRK nahm Kontakt zum Serengeti Park auf, der sehr schnell mit einer

Zusage antwortete und allen Begleiterinnen und Begleitern den Eintritt in den Park schenkte.

Nachdem alle wichtigen Dinge, wie die Dokumente zum Krankheitsbild, eine Transportfähigkeitsbescheinigung und ein Rollstuhl, besorgt worden waren, konnte die Reise am 29. August los gehen. „Die ehrenamtlichen Mitarbeiter des DRK holten mich und anschließend Herrn L. ab“, berichtet Elke Chavier. „Im Rettungswagen fuhren Herr L., ich und die ehrenamtliche Mitarbeiterin Isabelle und der ehrenamtliche Mitarbeiter David mit.“

Im Serengeti Park angekommen, wurden die Gifhorner von einem Mitarbeiter herzlich begrüßt und sie durften die Fahrt auch im DRK-Transporter antreten. Auf dieser etwa zweistündigen Fahrt waren viele Tiere zu sehen so etwa weiße Tiger, Elefanten oder Zebras. Unterwegs wurde ein Stopp eingelegt, um den Streichelzoo zu besichtigen. „Hier merkte man sehr deutlich, wie tierlieb Herr L. ist. Er streichelte viele Tiere und seine Freude war unverkennbar“, erzählt Elke Chavier. Zu Mittag gab es Fisch in einem kleinen Restaurant und anschließend machte man sich gemütlich wieder auf den Heimweg.

Herr L. hat diesen Tag sehr genossen und erzählt auch heute noch in der Einrichtung, wo er lebt, viel von diesem Tag und auch einige Bilder vom Ausflug, die in der Einrichtung gerahmt worden sind, verschönern nun sein Zimmer.

Elke Chavier.

# Wunschk momente gemeinsam erleben



Einmal noch ans Meer fahren, ein Ausflug in die Berge, das Elternhaus sehen, ein Konzert erleben, Kaffee und Kuchen im Lieblingscafé genießen oder ein spannendes Fußballspiel im Stadion verfolgen. Diese und andere Wünsche erfüllt das Deutsche Rote Kreuz. Der Fahrgast wird durch qualifizierte Ehrenamtliche des DRK Kreisverbandes Gifhorn und/oder Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter des Hospizvereins begleitet. Die Fahrt findet in

der Regel am Wochenende statt und sollte mit Hin- und Rückfahrt innerhalb eines Tages realisierbar sein.

Diese ist für den Fahrgast und eine Begleitperson kostenlos.

Menschen, die durch das Palliativnetz Gifhorn betreut werden, können ihren Wunsch ihrem Ansprechpartner oder direkt dem DRK mitteilen.

Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit dem Palliativnetz Gifhorn e.V. durchgeführt.

## Kontaktaufnahme beim DRK:

Katja Brülls  
Ehrenamtskoordinatorin  
DRK Kreisverband Gifhorn e.V.  
Am Wasserturm 5  
38518 Gifhorn  
Tel.: 05371 804-870  
E-Mail: [bruells@drk-gifhorn.de](mailto:bruells@drk-gifhorn.de)





## Spende IG Metall

Da durch Corona die Tradition, Mai-Nelken zu kaufen, nicht möglich war, kamen der DGB und die IG-Metall auf die Idee, die Spenden eben digital für einen guten Zweck zu sammeln. Da viele Kolleginnen und Kollegen noch im Homeoffice arbeiten, erreichte Dennis Kießling, VW-Mitarbeiter und IG-Metall-Vertreter, auf diesem Wege viele Spendenwillige.

Einen Teil der Spenden in Höhe von 2.252,08 € wurden nun vom IG-Metall-Vertreter Maurizio Auturi, Geschäftsführer Matthias Disterheft und DGB-Stadtverbandsvorsitzenden Semi

Gritli an die Hospizarbeit übergeben.

Wie wichtig die Spende für den Verein ist, erläuterte Ingrid Pahlmann, 1.Vorsitzende des Vereins Hospizarbeit Gifhorn. Die Kosten für viele Aufgaben und Angebote müssen vom Verein aufgebracht werden.

Die Spende der VW-Mitarbeiter und -Mitarbeiterinnen soll für die Fortbildung der ehrenamtlichen Begleiter und Begleiterinnen verwendet werden.

Vielen Dank an alle Spender und Spenderinnen!

Christine Zecchino



# Intensive Schulung in Warberg

Ausbildung zum Kinderhospizbegleiter, zur Kinderhospizbegleiterin

Sechs ehrenamtliche Begleiter und Begleiterinnen aus dem Verein Hospizarbeit Gifhorn, die schon in der Begleitung Erwachsener aktiv sind und Erfahrungen gesammelt haben, haben sich für die Kinderhospizbegleitung qualifiziert. Auf dem Foto zu sehen sind: (v.l.n.r) Irmgard Sperling, Parissa Schulz-Pedersen, Mike Padschewa, Sandra Bortolini Schrieber und Beate Berghahn.

In einer einwöchigen intensiven Schulung wurden sie in der Burg Warberg vom 15. bis 19. November 2021 am modularen Aufbaukurs zum ehrenamtlichen Begleiter in der ambulanten Kinderhospizarbeit unter Leitung der Dozentin Marion Neumann vom Bundesverband Kinderhospiz e.V. auf ihre zukünftige Arbeit vorbereitet. Ziel und Inhalt dieser Schulung ist es, der speziellen Situation von Familien mit einem schwersterkrankten Kind gerecht zu werden.

Die Erschütterungen des familiären Systems, der Eltern und Geschwisterkinder durch eine lebensgefährdende Erkrankung stellt eine besondere Herausforderung an die Begleitung dar. Durch eine intensive Schulung in den Bereichen Familienbegleitung unter systemischen Gesichtspunkten, Vorstellung von Leben, Tod und Sterben bei Kindern und



Jugendlichen aus entwicklungspsychologischer Sicht, Rituale in Bezug auf Sterben, Kommunikation und Trauerbegleitung in der Familie sowie die eigene Selbstreflexion im Umgang mit der Thematik, sollen die Ehrenamtlichen auf ihren anspruchsvollen Einsatz vorbereitet werden.

Der Dank des Vereins gilt allen Ehrenamtlichen des Vereins, die sich dieser wichtigen Aufgabe in Zukunft stellen werden.

Dr. Dagmar Borkowsky

## Erfurt war eine Reise wert

Trauertreff Hoffnungsschimmer besuchte Bundesgartenschau



Es war schon etwas ganz Besonderes, dass Marlies Wasseveld vom Trauertreff Hoffnungsschimmer und ihre Trauergäste nach den Lockdowns durch die Pandemie mal wieder zu einer Tagestour starten konnten.

„Wie groß war die Freude, als wir uns vor einigen Monaten trauen durften, den alljährlichen Tagesausflug zu planen und anbieten zu können“, erzählt Marlies Wasseveld. „Auf einem unserer Spaziergänge in dem noch lange sehr kühlen Frühjahr haben wir davon geträumt, dass wir mal wieder bei warmen Temperaturen einen gemeinsamen Ausflug machen könnten. Sofort hatten wir alle die Bilder von herrlichen Blumen-Rabatten, von Wiesen mit altem Baumbestand und einem leckeren Eis-Essen vor Augen stehen.“

Gesagt, getan. So ging es im September zur Bundesgartenschau nach

Erfurt. Früh morgens ging es mit dem Bus von Gifhorn aus los. Am späten Vormittag wurde das Ziel in Erfurt erreicht. Durch gute Vorplanung ging es direkt auf das Gelände der Bundesgartenschau. Bis zum späten Nachmittag blieben schöne Stunden zum Spazieren gehen, Eis-Essen oder einfach nur auf einer Bank zu sitzen und den Blick durch die sehr schönen Anlagen schweifen zu lassen.

„Es hat allen 16 Teilnehmerinnen gut getan, nach dem langen Verzicht auf Gemeinsamkeit, endlich wieder unbeschwert und mit nur wenigen Corona-Einschränkungen einen ganzen Tag gemeinsam unterwegs zu sein. Und unser Glück mit dem Wetter ist ja inzwischen schon legendär“, freut sich Marlies Wasseveld. Es bleiben die schöne Erinnerung und die Vorfreude auf den nächsten Ausflug.

Marlies Wasseveld



## "Du bist nicht allein"

### Trauerbegleitung als wichtiges Element der Hospizarbeit

„Du bist nicht allein in deiner Trauer“. Diesem Grundsatz wird die Hospizarbeit Gifhorn zukünftig auf vielfältige Weise Rechnung tragen. Die gesamte Hospizarbeit, sei es im ambulanten Bereich oder in den Hospizhäusern, ist eng mit der Trauerarbeit verbunden. Tod und Sterben ohne Trauer ist nicht vorstellbar.

Trauer begegnet den Koordinatorinnen des Vereins bei ihrem ersten Besuch in Familien schwerst kranker oder sterbender Menschen. Trauer ist

allgegenwärtig, wenn die Sterbebegleiter/innen ihr Ehrenamt ausüben. Immer mehr unserer Sterbebegleiter und Sterbebegleiterinnen werden in der Trauerbegleitung ausgebildet und zertifiziert.

Bislang hat die Hospizarbeit Gifhorn Trauerbegleitung in Verbindung mit zwei Trauercafés angeboten. Nun wird es in nächster Zeit ein erweitertes Angebot zur Trauerbegleitung geben. Ein Trauerflyer ist in Arbeit.

Carola Jander

## Großes Dankeschön für alle Spenden

Stellvertretend für den Vorstand des Vereins Hospizarbeit Gifhorn spricht Vorstandsmitglied Dr. Dagmar Borkowsky ein großes Dankeschön aus: „Wir möchten uns bei allen Spendern und Förderern unserer Arbeit herzlich bedanken. Ohne sie ließe sich die ständig wachsende und anspruchsvolle Arbeit nicht leisten.“

Die aufgeführten Spenden stehen stellvertretend für die vielen großen und kleinen Spenden, die uns von Privatpersonen und Or-

ganisationen zukommen.

Nicht jeder will namentlich genannt werden, deshalb an dieser Stelle auch ein Dank an die anonymen Spender und Spenderinnen.

Die Spenden gehen direkt an die inhaltliche Arbeit vor Ort. Sie dienen der Unterstützung der Tätigkeiten, Fortbildung und Supervision unserer ehrenamtlichen Begleiter und Begleiterinnen der letzten Lebensphase und der Arbeit der Trauerbegleiterinnen.

Dr. Dagmar Borkowsky

## Zertifikatskursus "In der Trauer begleiten"

Marlies Wasseveld und Ina Lenzen berichten



Steine kullern über den Boden. Jeder Stein macht ein dumpfes Geräusch, hört sich an wie ein Schlag. Auf dem Fußboden des Seminarraumes liegen wild durcheinander viele Füße aus Papier und rechteckige Trittschne. Dieses Tohuwabohu soll das Chaos einer Trauer veranschaulichen. Es sind 15 Frauen und Männer, die sich zur ehrenamtlichen Trauerbegleitung weiterbilden lassen. Darunter auch Marlies Wasseveld und Ina Lenzen vom Verein Hospizarbeit Gifhorn. Einmal im Monat ist jeweils an einem Samstag ein ganztägiges Treffen in Hildesheim vorgesehen. Ein Jahr ist

dafür angesetzt, zwölf Themenbereiche stehen an. Doch Corona wirft auch bei diesem Kurs die Planung gehörig durcheinander.

So erfolgt der Start statt im März 2020 erst im August. Es gibt längere Lockdown-Pausen, Treffen per Zoom oder die Einheit über „Schuld und Vergebung im Prozess der Trauer“ wird im Selbststudium mit abschließendem Telefongespräch mit der Dozentin absolviert. Da war die Kreativität der Katholischen Erwachsenenbildung und der Dozentinnen gefragt. Doch diese Hürden wurden genommen und so konnten die Teilnehme-

rinnen und Teilnehmer am 2. Oktober 2021 ihre Fortbildung mit einem Kolloquium erfolgreich abschließen.

„Die vergangenen 15 Monate waren eine wertvolle und mutmachende Erfahrung, unsere ehrenamtliche Tätigkeit im Trauercafé und mit Trauernden fortzusetzen“, ziehen Marlies Wasseveld und Ina Lenzen eine positive Bilanz.

Neben den besprochenen Themen wie „Meine Rolle und Aufgabe als Trauerbegleiterin“, „Gesprächsführung und Kommunikation“, „Spiritualität“, „Trauer nach Suizid“ usw. wurden viele praktische Methoden erlernt. Trauer auszudrücken, gelingt oft leichter mit Hilfe von Symbolen, Gegenständen oder Bildern.

„Uns wurde der Lehrsatz: ‚Trauer ist nicht das Problem, Trauer ist die

Lösung`, wichtig“, so die beiden. „Jede Art von Trauer ist dabei ganz individuell. Wir möchten als Begleiterinnen an der Seite der Trauernden bleiben. Dabei finden nicht wir die Antwort, sondern die Trauernden selbst. Menschen können Verluste bewältigen. Wir alle können und dürfen sie dabei unterstützen. Wir gehen jetzt mit der Sicherheit des Erlernten und großer Motivation in die weitere Trauerarbeit.

Unser Dank gilt dem Vorstand des Vereins Hospizarbeit Gifhorn, sowie der Stiftergemeinschaft der Sparkasse Celle-Gifhorn-Wolfsburg, die uns die Teilnahme ermöglicht haben. Es ist schön, dass wir diese wichtige Arbeit im Anschluss an die Sterbebegleitung anbieten dürfen.“

Marlies Wasseveld, Ina Lenzen





## Unterstützung für Schwerstkranke: Anruf genügt - Koordinatorinnen helfen weiter

Menschen, die Zuhause Unterstützung für ihre schwerstkranken Familienmitglieder benötigen, wenden sich bitte an die Koordinatorinnen in der Geschäftsstelle. Eine der Koordinatorinnen vereinbart nach einem Beratungsgespräch mit dem Interessenten/der Interessentin einen Termin für einen Erstbesuch. Die Koordinatorin macht sich dort ein Bild von der Erkrankung, den Wünschen und Be-

dürfnissen des Sterbenden und vermittelt gegebenenfalls weitere Hilfen vor Ort.

Anschließend wird ein qualifizierter ehrenamtlicher Mitarbeiter, eine ehrenamtliche Mitarbeiterin für die Begleitung vermittelt. Dieser/diese nimmt selbst Kontakt zum Betroffenen oder seinen Angehörigen auf, um sich vorzustellen und Besuchstermine abzusprechen.

### Hilfe bei Patientenverfügungen

Der Verein berät Interessierte auch in Sachen Patientenverfügung. Die Beraterinnen und Berater wurden von Rechtsanwältin Ingrid Alsleben speziell ausgebildet. Die Gesprächstermine finden in den Räumen der Volksbank Gifhorn oder im Büro des Hospizvereins statt. Die Beratungen sind kostenlos, um eine Spende wird gebeten.

### Kontakt

In beiden Fällen einfach anrufen unter der  
Telefonnummer 05371/9907901

Sprechzeiten des Hospizbüros sind:  
Mo/Mi/Fr 10 - 12 Uhr, Do 15 - 17 Uhr.



**Jeannette Ehlers**  
Leitende Koordinatorin  
Examierte Krankenschwester, Palliativ Care  
Fachkraft, Trauerbegleiterin, seit 2014 Koordinatorin in der Hospizarbeit Gifhorn e.V.



**Petra Campe**  
Koordinatorin,  
Examierte Krankenschwester



**Susanne Gaus**  
Koordinatorin  
Krankenschwester,  
Palliativ Care Fachkraft,  
Spiritual Care,  
seit 2017 in der Hospizarbeit Gifhorn e.V.

Unterstützt werden die Koordinatorinnen in der Geschäftsstelle von



**Christine Zecchino**  
Ehrenamtliche  
Büroassistentin  
zuständig für Planung  
und Termine  
mit Hündin Klara.

**Isrit Wegmayer**  
Seit 2010 als  
Verwaltungsfachkraft  
tätig



## SONne



Die SONne ist der Regionalverbund in der ambulanten Kinderhospizarbeit in der Region Süd-Ost-Niedersachsen, zu dem die Hospizvereine Gifhorn, Wolfsburg, Braunschweig, Wolfenbüttel, Salzgitter und Peine gehören. Bereits seit 2008 werden ambulante KinderhospizbegleiterInnen für die Hospizarbeit Gifhorn geschult. Sie betreuen Kinder und Jugendliche mit lebensverkürzenden Krankheiten und deren Angehörige, insbesondere die Geschwisterkinder.

Für Familien, in denen ein Kind lebensverkürzend erkrankt ist, ändert sich mit der Diagnose das gesamte Leben. In dieser schwierigen Lebensphase bietet der ambulante Kinderhospizdienst wertvolle Unterstützung, Begleitung und Entlastung für die ganze Familie. Das Erstgespräch findet in der vertrauten häuslichen Umgebung durch unsere Koordinatorinnen statt. Dabei wird erkundet, welche Unterstützung gewünscht wird,

sowohl für die betroffenen Kinder, für die Eltern als auch für die Geschwister. Die ehrenamtlichen BegleiterInnen spielen mit den Kindern, gehen mit ihnen spazieren und unternehmen mit ihnen Aktivitäten je nach Fähigkeiten und Möglichkeiten.

Für die Eltern sind sie Ansprechpartner und Zuhörer und unterstützen und entlasten sie. Für Geschwisterkinder können sie Gesprächs- und Spielpartner sein, mit ihnen die Freizeit gestalten, ins Kino oder den Zoo gehen. KinderhospizbegleiterInnen haben zusätzlich zu ihrer Schulung zum Hospizbegleiter eine spezielle Qualifizierungsmaßnahme durchlaufen.

Das Angebot der Kinder- und Jugendhospizarbeit ist für die Familie kostenfrei und wird unabhängig von Religionszugehörigkeit oder Weltanschauung angeboten. Die BegleiterInnen arbeiten ehrenamtlich und unterliegen der Schweigepflicht.



## Trauercafé Cicely

Das Trauercafé des Palliativ-Hospiz-Netztes und der Hospizarbeit Gifhorn ist in regelmäßigen Abständen für die Angehörigen derjenigen geöffnet, die vom Palliativnetz oder der Hospizarbeit begleitet wurden.

Das Trauercafé Cicely ist jeden 1. und 2. Dienstag im Monat von 15.00 – 17.00 Uhr geöffnet.

## Trauertreff Hoffnungsschimmer

Der Trauertreff trifft sich an jedem 3. Dienstag im Monat von 17.00 - 19.00 Uhr in den Räumen der Paulus Gemeinde am Brandweg, um gemeinsam wieder einen Weg ins Leben zu finden.

## Trauercafé in Meine

Das Trauercafé ist ein Ort, an dem sich Trauernde mit anderen Trauernden treffen, einander zuhören, sich austauschen und trösten.

Es ist einmal im Monat an einem Donnerstag von 16.00 – 18.00 Uhr in den Räumen von St. Andreas in Meine geöffnet. Die nächsten Termine sind:  
20. Januar, 24. Februar, 31. März, 12. Mai.

## Trauerzeit

Damit die Trauer verarbeitet werden kann und das Durcheinander der Gefühle nicht irgendwann das Leben verdunkelt, bietet das Team vom Diakonischen Werk Gifhorn kostenfrei

## Einzel- und Gruppengespräche

zur Trauerbegleitung an.

Kontaktaufnahme unter:  
Diakonisches Werk Gifhorn  
Steinweg 19a  
Tel: 05 371/942 626  
E-Mail: dw.gifhorn@evlka.de



**DIAKONISCHES WERK**  
des Ev.-luth. Kirchenkreises Gifhorn

## Totenschädel aus Zucker

Mexikaner feiern am Tag der Toten die Rückkehr der Ahnen

Der Día de los Muertos, wie er in Mexiko genannt wird, der Tag der Toten, ist dort ein ganz besonderes Fest. Karla Feldmann, die sich als Sterbebegleiterin im Verein Hospizarbeit Gifhorn engagiert, ist in Mexiko geboren. „Meine beiden Eltern sind mexikanischer Abstammung“, erzählt sie. Feldmann gibt dem Blickwechsel einen Einblick in diese für uns Europäer vielleicht etwas fremde Fest.

Gefeiert wird immer vom 31. Oktober bis zum 2. November. „Der Tag der Toten ist keine Trauerfeier, sondern ein Freudenfest. Die Mexikaner

glauben, dass die Toten einmal im Jahr zum Ende der Erntezeit zu Besuch aus dem Jenseits kommen“, erläutert Karla Feldmann. „Gemeinsam mit ihren Verstorbenen feiern die Lebenden ein fröhliches Wiedersehen mit Musik, Tanz und gutem Essen.“

Dabei verbinden sich prähispanische und christliche Riten. In der katholischen Kirche wird am 1. November Allerheiligen und am 2. das Fest Allerseelen, bei dem aller Verstorbenen gedacht wird, gefeiert. In Mexiko wurden mit dem Tag der Toten verschiedene Kulturen und Religionen



vermischt. Schon die Azteken hatten einen Ort verbunden mit einem Fest, an den die Geister der Toten zurückkehren konnten. Die katholischen Missionare versuchten zunächst, diesen Brauch zu unterdrücken. Das gelang nicht, deshalb wurden diese Feiern mit den Festen Allerheiligen und Allerseelen zusammengelegt. Heraus kam der Tag der Toten.

Die Vorbereitungen für den Dia de los Muertos beginnen schon am 31. Oktober, denn schließlich will für die Rückkehr der Ahnen alles gut vorbereitet sein. Der Hauptfeiertag ist allerdings der 2. November.

„Alles beginnt mit dem Schmücken der Altäre, entweder Zuhause oder auf dem Friedhof. Das sind die so genannten Ofrendas“, erläutert Feldmann. „Das sind so kleine Schreine, auf denen Opfergaben aufgetischt werden. Dazu gehören Speisen und Getränke sowie Blumen und Bilder. „Die Opfergaben stehen für die vier Elemente Wasser, Erde, Luft und Feuer“, erzählt Karla Feldmann. „Die Speisen und Getränke sollen den Hunger und den Durst der Verstorbenen nach der langen Reise aus dem Jenseits stillen.“ Die Vorstellung der Menschen sei es, dass die Verstorbenen einmal im Jahr kommen, um nach ihren Verwandten zu sehen. Und die Lebenden nehmen so noch einmal Kontakt zu den Verstorbenen auf. „So einfach wird der Kontakt zwischen Erde und Jenseits hergestellt“, sagt Karla Feldmann. Zum Fest gehören auch gesegnete Kerzen und ein besonderes, selbst gebackenes Brot, das meist süß

und mit Weihwasser gesegnet ist. „Als wichtigste Gäste der Festtagstafel erhalten die Toten auch von jedem Gericht den ersten Teller. Häufig wird ihr Lieblingsgericht aufgetischt.“ Für die Toten werden auch Plätze frei gehalten. Es wird gesungen, erzählt und sich erinnert. So können die Familien wenigstens einmal im Jahr im Geiste zusammen feiern.

Rund um die Zeit des Dia de los Muertos wird das gesellschaftliche Leben in Mexiko davon geprägt. Überall in den Geschäften werden Skelette aus Pappmaché, Gips oder Zucker ausgestellt. Konditoreien produzieren die so genannten Calaveras de Azúcar, Totenschädel aus Zucker, Schokolade oder Marzipan, die manchmal die Namen der Toten auf der Stirnseite tragen.

Überall sieht man Abbildungen der La Catrinas, einem weiblichen Skelett, eine Figur, die symbolisch den Tag der Toten darstellt. „Viele verkleiden sich auch als La Catrina. Das ist inzwischen nach Europa rüber geschwappt“, weiß Feldmann. „Ich habe sie hier schon öfter gesehen.“ Doch Feldmann betont: „In Mexiko ist der Tag der Toten keine Trauerfeier. Er drückt mehr die Freude auf das Wiedersehen oder die Freude darüber aus, dass die Verstorbenen das Ganze miterleben.“ So werde mit dem Thema Tod in Mexiko eben viel entspannter umgegangen als in Europa. „Er ist kein Tabu-Thema.“ Durch Halloween sei allerdings das Fest der Toten bedroht.

Peter Chavier

## Besuch im Ruhewald Ribbesbüttel

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hospizvereins Gifhorn unterwegs



Im August 2021 stand für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hospizvereins an einem Nachmittag der Besuch des Ruhewaldes Ribbesbüttel auf dem Areal des Rittergutes auf dem Plan.

Der Junior-Chef des Ribbesbütteler Ruhewaldes, Julius Löbbecke, führte die Gäste über das Areal und stand Rede und Antwort. So erfuhren die Teilnehmenden, dass Julius Löbbecke in Bayern durch Studienkollegen auf einen Ruhewald gestoßen ist und er dann in Ribbesbüttel diese Idee umgesetzt hat. Er hat auf einem 3 Hektar großen Gebiet eine wahre Oase der Ruhe geschaffen. So erfuhren die Besucher etwas über den Ablauf der Beisetzungen, die ganz unterschiedlich verlaufen, mal mit Pastor, mal ohne, mal mit Musik, mal ohne oder auch nur eine paar Schweigeminuten am Andachtsplatz mit einem großen

Kreuz. Und auch Glockengeläut von der Kirche in Ribbesbüttel ist gegen eine kleine Spende möglich. Auf dem Spaziergang durch den Ruhewald wurden Fragen nach den Bäumen im Mischwald und den an ihnen hängenden farbigen Plaketten, die Auskunft geben über die Art des Baumes (Gemeinschafts-, Einzel oder Paar- sowie Familienbaum), von Löbbecke kompetent beantwortet.

Nach diesem sehr gelungenen Rundgang ging es dann zum gemütlichen Ausklang mit Snacks und Getränken zu Sybille Brenner, ebenfalls einer Sterbebegleiterin.

Elke Chavier





# Wanderung der Ehrenamtlichen rund um Wilsche

Ein kleines Dankeschön



Nach langer Zeit, der Corona-Pandemie geschuldet, war es mal wieder möglich: ein Treffen der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Vereins Hospizarbeit Gifhorn in zwangloser Runde.

Etwa 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer starteten an einem herrlichen Sommertag in Wilsche vom Hof der 1. Vorsitzenden des Vereins, Ingrid Pahlmann, zu einer gut einstündigen Wanderung durch Feld und Flur rund um

Wilsche. Anschließend gab es dann auf dem Pahlmannschen Hof unter Schatten spendenden Bäumen ein gemütliches Beisammensein.

Für das leibliche Wohl sorgte ein Team der Diakonie Kästorf mit leckeren Speisen und kühlen Getränken. „Das war unser kleines Dankeschön für die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“, so die Vorsitzende.

Peter Chavier

## Hotel zu den zwei Welten

Theaterstück in der Gifhorer Stadthalle beeindruckte

Im Rahmen des Welthospiztages am 14. Oktober hatte die ambulante Hospizarbeit Gifhorn am Freitagabend zu einer Veranstaltung in den Theatersaal der Stadthalle Gifhorn geladen. Im Rahmen der Corona-Bedingungen war das Stück ausverkauft. Das Figurentheater Marmelock aus Hannover, präsentierte das Stück "Hotel zu den zwei Welten" von Eric Emanuell Schmitt.

Die Hauptcharaktere, dargestellt durch Figuren: ein Vater, der als Workaholic verpasst, sich von seiner sterbenden Tochter zu verabschieden; ein junges Mädchen, das auf eine Herztransplantation wartet; ein korrupter Direktor; ein junger Mann, auf der Suche nach der Liebe.

Alle treffen sich im Koma im Hotel „Zwischen den Welten“. Hier entscheidet sich, wer wieder ins Leben zurück darf oder wer mit dem Fahrstuhl weiterreisen muss. Ein Theaterstück zum Nachdenken, auch über das Gefühl der Ungerechtigkeit, wer leben darf und wer nicht und gleichzeitig sehr berührend und mit vielen Denkanstößen, pas-

send zum Thema des Welthospiztages 2021 „Leben! Bis zum Schluss“. In den Rollen waren zu sehen: Britt Wolfgramm und Christoph Linder. Am E-Piano begleitete das Stück Holger Kirleis. Die Akteure standen den Zuschauerinnen und Zuschauern nach der Aufführung im Foyer der Stadthalle für Fragen und Antworten zur Verfügung.

Elke Chavier



*Das Blickwechsel-Gespräch mit Parissa Schulz-Pedersen*  
**„Sterbebegleitung ist für mich  
Nahrung für die Seele“**



Im Gespräch mit Blickwechsel-Redakteur Peter Chavier erzählt Parissa Schulz-Pedersen, warum sie sich beim Gifhórner Verein für Hospizarbeit ehrenamtlich als Sterbebegleiterin engagiert.

**Blickwechsel:** Warum engagieren Sie sich im Hospiz-Verein?

**Parissa Schulz-Pedersen:** Ich bin darauf gekommen, weil meine Schwiegermutter sieben Jahre lang schwer erkrankt war und es gab zwei besondere Momente, die mich nachhaltig beeindruckt haben. Das erste

war, dass sie mir das Buch "Über den Tod und das Leben danach" von Elisabeth Kübler-Ross gab. Das Buch war der Funke, der vieles ins Laufen brachte und etwa drei Monate vor ihrem Tod wurde auf den Palliativdienst und die Hospizarbeit aufmerksam gemacht. Es war wunderbar, wenn jemand vom Palliativdienst oder von der Hospizarbeit da war. Es tat uns allen sehr gut.

**BW:** Und das war der entscheidende Impuls für Sie, da mit zu machen?

**Parissa Schulz-Pedersen:** Ich woll-

te diese Unterstützung auch anderen Familien zukommen lassen und für sie da sein. Zudem wünsche ich mir, dass die Menschen viel früher über diese wertvolle Arbeit aufgeklärt und informiert werden. Also die wichtige Öffentlichkeitsarbeit ebenfalls zu machen. Es findet leider noch immer keine oder kaum Aufklärung statt, was bei schweren Krankheiten unterstützend getan werden kann.

**BW:** Sie möchten beides verbinden?

**Parissa Schulz-Pedersen:** Ja. Einerseits ist mir die Begleitung von Sterbenden und deren Familien wichtig und einfach da zu sein. Und andererseits möchte ich aufklären, die Haltung und den hospizlichen Gedanken weitergeben. Gutes trägt sich immer weiter.

**BW:** Können Sie uns ein Beispiel nennen?

**Parissa Schulz-Pedersen:** Ja, es gibt so wiederkehrende Fragen in der finalen Phase: Warum essen und trinken die Sterbenden nicht mehr? Was kann ich dennoch tun? Was kann bei Schmerzen getan werden? Da gilt es, Handwerkszeug an die Hand und Informationen zu geben. Das war im Fall meiner Schwiegermutter auch so ein großer Spannungsbogen: Vorher der Mangel an Aufklärung, dass es so etwas gibt und dann die wundervolle Arbeit der Hospizbegleitung.

**BW:** Und dann absolvierten Sie einen Kursus zur Sterbebegleiterin?

**Parissa Schulz-Pedersen:** Ja, 2019 begann ich mit der Ausbildung und schloss sie im Juli 2020 ab.

**BW:** Wie geht es Ihnen mit Ihren Erfahrungen als Sterbebegleiterin?

**Parissa Schulz-Pedersen:** Mir geht es sehr gut damit. Ich bin unglaublich dankbar, dass ich das machen darf und für das entgegengebrachte Vertrauen der Menschen, dass ich bei ihnen in so einer intimen Phase dabei sein darf.

**BW:** Ihre ehrenamtliche Tätigkeit hat für Sie noch eine weitere Konsequenz?

**Parissa Schulz-Pedersen:** Ja. Ich habe mit dem Studium der Sozialen Arbeit begonnen, um Koordinatorin in der Hospizarbeit zu werden. Ich möchte meine Zeit komplett der Hospizarbeit widmen und weiter mit der Hospizarbeit wachsen.

**BW:** Aber Sie kommen beruflich aus einer anderen Branche?

**Parissa Schulz-Pedersen:** Eigentlich bin ich gelernte Außenhandelskauffrau. Ich war unter anderem fünf Jahre selbständig im Motorradrennsport tätig. Danach war ich Launchmangerin, Innendienstleiterin und zuletzt Projektleiterin.

**BW:** Und jetzt gehen Sie in den sozialen Bereich?

**Parissa Schulz-Pedersen:** Ja, da habe ich auch schon immer mal wieder was gemacht. Ich studiere jetzt drei Jahre lang in Wolfenbüttel an der Ostfalia. Ich genieße jetzt einfach den Weg zur Koordinatorin. Und habe das Gefühl, damit auch beruflich angekommen zu sein.

**BW:** Vielleicht können Sie uns einen besonderen Moment aus Ihrer Tätig-





keit als Sterbebegleiterin schildern.

**Parissa Schulz-Pedersen:** Ich habe eine Dame 10 Monate begleitet. Als ich sie das letzte Mal gesehen habe, gab es für mich ein sehr schönes Erlebnis. Sie konnte nicht mehr reden. Ich hatte meine Hand neben ihre gelegt, und sie hat dann ihre Hand auf meine gelegt und ganz zart nochmal gedrückt. Das war noch mal so ein Dankeschön.

Ein ganz wunderbarer und intimer Moment. Und besonders war für mich auch, dass ich ihr den Wunsch erfüllen konnte, mit ihr noch mal zur Burg Regenstein zu fahren. Ihr Wunsch war es auch, dass sie Zuhause sterben kann.

Das konnten wir alle gemeinsam, durch das wunderbare Netzwerk und Engagement jedes Einzelnen ermöglichen. Selbstbestimmung bis zum

Schluss. Das war ihr immer sehr wichtig.

**BW:** Warum sollten andere Menschen bei der Hospizarbeit mitmachen?

**Parissa Schulz-Pedersen:** Für mich ist dies erfüllend und ich merke, dass ich mich weiterentwickle. Man bekommt bei dieser Arbeit sehr, sehr viel zurück. Es ist eine der wichtigsten Aufgaben, die wir gesellschaftlich und im Leben angehen können, die einen gleichzeitig aber auch in der eigenen Entwicklung voran bringen kann. Meiner Meinung nach müsste den Themen Sterben, Tod und Trauer viel mehr Raum gegeben werden. Und es ist auch das tolle Netzwerk. Wie viele tolle Menschen ich kennengelernt habe: Das ist für mich Nahrung für die Seele.

**BW:** Danke für das Gespräch.

## Die vier Kerzen

"Vier Kerzen brannten am Adventskranz. Es war ganz still. So still, dass man hörte, wie die Kerzen zu reden begannen.

Die erste Kerze seufzte und sagte: "Ich heiße Frieden. Mein Licht leuchtet, aber die Menschen halten keinen Frieden, sie wollen mich nicht." Ihr Licht wurde immer kleiner und verlosch schließlich ganz.

Die zweite Kerze flackerte und sagte: "Ich heiße Glauben. Aber ich bin überflüssig. Die Menschen wollen von Gott nichts wissen. Es hat keinen Sinn mehr; dass ich brenne." Ein Luftzug wehte durch den Raum und die zweite Kerze war aus.

Leise und sehr traurig meldete sich nun die dritte Kerze zu Wort. "Ich heiße Liebe. Ich habe keine Kraft mehr zu brennen. Die Menschen stellen mich an die Seite. Sie sehen nur sich selbst und nicht die anderen, die sie lieb haben sollen." Und mit einem letzten Aufflackern war auch dieses Licht ausgelöscht. Da kam ein Kind in das Zimmer. Es schaute die Kerzen an und sagte: "Aber, aber; ihr sollt doch brennen und nicht aus sein!" Und fast fing es an zu weinen.

Da meldete sich auch die vierte



Kerze zu Wort. Sie sagte: "Hab keine Angst! Solange ich brenne, können wir auch die anderen Kerzen wieder anzünden. Ich heiße Hoffnung." Mit einem Streichholz nahm das Kind Licht von dieser Kerze und zündete die anderen Lichter wieder an."

Elsbeth Bihler

## Ökumenischer Gottesdienst

# Gedenken an verstorbene Kinder

*Erinnerung an unsere Kinder*

*Ruhe finden*

*In der gemeinsamen Liebe zu ihnen*

*Noch einmal ihren*

*Namen sagen, ihn hören*

*Ein Klang, der unsere Herzen bewegt*

*Reichen wir uns die Hände*

*Um gemeinsam die Nähe zu spüren, die*

*Nähe von unseren*

*Geliebten Kindern*



„Gesehen - Geliebt – Gesegnet“, so lautet das Motto des ökumenischen Gottesdienst zum Gedenken verstorbener Kinder, zu dem der Verein Hospizarbeit Gifhorn am Sonntag, 12. Dezember, um 17 Uhr in die St. Nicolai Kirche in Gifhorn einlädt.

In dem Gottesdienst soll allen Menschen, die um ein verstorbenes Kind in ihrer Familie oder Freundeskreis trauern, Raum gegeben werden für

Erinnerung, Ruhe, Hoffnung, Nähe und Vertrauen. Gestaltet wird der ökumenische Gottesdienst von Tahnee Winters (Diakonisches Werk Gifhorn), Martin Wrasmann (Dipl. Theologe), Dr. Christiane-Barbara Julius (Pastorin) und den Koordinatorinnen des Hospizvereins Gifhorn, Jeanette Ehlers und Petra Campe. Im Anschluss an den Gottesdienst besteht die Möglichkeit zu Gesprächen.

## Medientipps



### Buch: Vom Sterben

Der Autor Michael von Brück ist davon überzeugt, dass Leben sich lohnt, selbst im Sterbeprozess.

Der Rektor der Palliativ-Medizinischen Akademie Domocilium geht davon aus, dass dies durch meditative Übungen geschehen kann. Er weiß, was Sterbende benötigen und was ihr Sterben letztendlich lebenswert macht. In dem Buch beschreibt er seine Erfahrungen in der Hospizarbeit und plädiert für eine gute Vorbereitung auf das Sterben. Er beschreibt zehn meditative Übungen sehr praxisnah. Seine Übungen beschreiben, wie Sterbende ruhig werden, noch einmal ihr Leben überdenken, dankbar werden für das, was gut und richtig in ihrem Leben war.

Sicher nicht leicht zu lesen dieses Buch von Michael von Brück, aber eine Unterstützung für Sterbende, Palliativmediziner, Hospizmitarbeitende und für alle, die das Sterben lernen wollen, wie es der Autor selbst formuliert.

Elke Chavier

### Buch: Mehr vom Leben

Die junge Autorin Johanna Klug, 27 Jahre alt, ausgebildete Sterbe- und Trauerbegleiterin, schreibt mitreißend und sehr nachdenklich über ihre Erfahrungen mit Sterbenden. Für sie werden in der Begegnung mit Sterbenden die wesentlichen Themen des Lebens zur Sprache gebracht. Durch die Sterbenden erfährt sie, was das wirklich Wichtige im Leben ist und somit wird ihre Suche nach Wahrheit befriedigt. Nachdenklich, aber auch mitreißend, schreibt sie über ihre Erfahrungen mit Sterbenden, über Themengebiete, die uns alle im Leben beschäftigen. So geht es um Schönheit, Gesundheit, um Essen und Trinken und das alles in Zusammenhang zu den absurden Forderungen des modernen Lebens vom Ende des Lebens her angeschaut.

Dieses von Johanna Klug verfasste Buch ist ein ganz besonderes und entlässt die Leserinnen und Leser mit einem neuen Blick auf die eigene Wirklichkeit.

Elke Chavier





## Die Blickwechsel-Macher

Das Redaktionsteam stellt sich vor

Der Blickwechsel wird seit einem Jahr von einem Redaktionsteam gestaltet. Die Koordination liegt in den Händen von Dr. Dagmar Borkowsky vom Vorstand der Hospizarbeit. Seit 2020 arbeiten Elke und Peter Chavier engagiert mit und geben mit ihren Beiträgen dem Blickwechsel neue inhaltliche Impulse. Ohne die gestalterisch aufwändige Arbeit von Thomas Lenzen, der für das Layout zuständig ist, würden die Beiträge jedoch nicht

so lesenswert sein, wie sie sind.

Zukünftig wird der Blickwechsel dreimal jährlich erscheinen und Sie über die Arbeit des Vereins informieren. „Wir würden uns freuen, wenn sich viele Menschen angesprochen fühlen und uns mit eigenen Beiträgen oder auch Rückmeldungen dabei unterstützen, die Qualität unseres Hefes weiterzuentwickeln“, so Dr. Dagmar Borkowsky.

Dr. Dagmar Borkowsky



## Vorstand des Gifhorner Hospizvereins



Das Foto zeigt den aktuellen Vorstand von links nach rechts: Ingrid Pahlmann, Hartmut Krämer, Christian Grösche, Christiane Lehmann, Josephine Streit, Dr. Dagmar Borkowsky, Andreas Rother, Dr. Johannes Reisch, Georg Julius, Heinrich Heins.

### Liebe Leserinnen und liebe Leser,

wenn Sie uns schreiben möchten, Informationen für uns haben, neue Ideen für das Heft einbringen möchten oder auch Kritik äußern wollen, dann tun Sie das doch bitte direkt bei der Blickwechsel-Redaktion. Selbstverständlich freuen wir uns auch über Leserbriefe. Mails an [pchavier@gmx.de](mailto:pchavier@gmx.de) sind jederzeit willkommen.

### Hospizverein ist überall präsent

Der Hospizverein Gifhorn ist nicht nur telefonisch unter der Rufnummer 05371-9907901 zu erreichen, sondern ist auch online präsent.

Per Mail unter: [info@hospizarbeit-gifhorn.de](mailto:info@hospizarbeit-gifhorn.de);

Die Homepage hat die Adresse: [www.hospizarbeit-gifhorn.de](http://www.hospizarbeit-gifhorn.de)

Bei Instagram unter dem Stichwort: **hospizarbeit\_gifhorn**

Bei Facebook unter: **Hospizarbeit**

An die Hospizarbeit Gifhorn e.V.

Braunschweiger Straße 33D  
38518 Gifhorn



**Antrag auf Mitgliedschaft  
in der Hospizarbeit Gifhorn e.V.**

Name: .....

Vorname: .....

Straße: .....

PLZ/Ort: .....

Telefon: .....

Beginn der  
Mitgliedschaft: .....

Ich/Wir ermächtige/n die Hospizarbeit Gifhorn  
den Mitgliedsbeitrag von ..... Euro (Mindestbeitrag 26,00 Euro)  
jährlich per Lastschrift jeweils zum 1. April einzuziehen.

IBAN: ..... BIC: .....

Kreditinstitut: .....

Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar.

....., den .....

Ort

Unterschrift/en: .....

# Büro der ambulanten Hospizarbeit

Braunschweiger Straße 33D  
38518 Gifhorn  
Fon 05 371/9 907 901  
info@hospizarbeit-gifhorn.de  
Fax 05 371/9 907 902

## Sprechzeiten

Mo/Mi/Fr 10.00 - 12.00 Uhr  
Do 15.00 - 17.00 Uhr  
sowie nach Vereinbarung

## Koordinatorinnen

Petra Campe  
Jeannette Ehlers  
Susanne Gaus

[www.hospizarbeit-gifhorn.de](http://www.hospizarbeit-gifhorn.de)

## Spendenkonten

Volksbank  
Braunschweig-Wolfsburg  
DE36 2699 1066 1583 2980 00

Sparkasse  
Gifhorn-Wolfsburg  
DE53 2695 1311 0011 0076 63



## Impressum

Herausgeber: Hospizarbeit Gifhorn e.V.  
Redaktion: Dr. Dagmar Borkowsky, Peter  
Chavier, Elke Chavier  
Layout: Thomas Lenzen  
Druck: Gemeindebriefdruckerei Harms